

Einleitung

Autor der *Topographia Florianensis* (HS 78, Stiftsarchiv St. Florian) ist der St. Florianer Chorherr Johann Ev. Pachl. Er wurde am 4. August 1674 in St. Veit im Mühlkreis geboren, trat 1699 in das Stift ein, wurde 1706 zum Priester geweiht und starb am 14. Februar 1744 in St. Florian.

Schon 1709 ernannte Propst Franz Claudius Kröll (1700–1716) den jungen Chorherrn zum Novizenmeister und 1714 wählten ihn die Mitbrüder das erste Mal zum Stiftsdechant. In diesen beiden Funktionen entstanden eine „Manuductio Novitiorum“ (Handreichung für den Novizenmeister; HS XI/177, Stiftsbibliothek) und Notizen über seine Arbeit als Dechant (HS XI/174 A, Stiftsbibliothek).

Unter Propst Johann Bapt. Födermayr (1716–1732) wirkte Pachl einige Jahre in der Pfarrseelsorge. 1720 übertrug ihm dann der Propst die Verantwortung über die Stiftsbibliothek. Die erste Arbeit Pachls als Bibliothekar war ein neuer umfassender Katalog der Handschriften. (HS XI/679, Stiftsbibliothek).

1722 betraute ihn Propst Födermayr zusätzlich mit den Agenden eines Stiftsarchivars. Mit größter Sorgfalt widmete er sich auch dieser Aufgabe. Um die zahlreichen Originaldokumente lesen und transkribieren zu können, musste er sich die nötigen paläografischen Kenntnisse erst aneignen. Mit diesen grundlegenden Arbeiten Johann Ev. Pachls beginnen im Stift St. Florian die geschichtswissenschaftlichen Forschungen. Im Druck erschien leider nur das Verzeichnis der Wohltäter des Stiftes (Benefactores Canoniae. – Linz 1729).

Pachl überarbeitete das unter Propst David Fuhrmann (1667–1689) begonnene Repertorium der Urkunden und Akten des Stiftsarchivs. 1724 vollendete er sein „Diplomatarium Florianense“ (HS 102, Stiftsarchiv). Darin finden sich erstmals archivalische Vorarbeiten für die Beschreibung aller dem Stift inkorporierten Kirchen und Kapellen. Wenig später schrieb er eine erweiterte Fassung seiner ersten Topografie, in die er auch die Lesehöfe und die weiteren zum Stift St. Florian gehörigen Gebäude aufnahm. Dieser Text wurde wörtlich übernommen in die behilderte Prachthandschrift der *Topographia Florianensis*, die ein nahezu singuläres Zeitdokument und eine historisch aufschlussreiche Bildquelle darstellt.

Propst Johann Georg Wiesmayr (1732–1755) schätzte die umfassenden Kenntnisse seines Archivars und Bibliothekars, sowie dessen Fleiß und Akribie. Er drückt seine Anerkennung im Chronogramm in der Series Praelatorum von 1740 (HS 79 a, Stiftsarchiv St. Florian) aus, die ihr Entstehen ebenfalls Johann Pachl verdankt, und er wiederholt dieses Lob 1743 in der *Topographia Florianensis*.

Das Buch misst 24,3 mal 18,5 cm und ist in rotes Saffianleder gebunden. Der Goldschnittband ist mit floralen Schmuckleisten verziert und durch einen

Schuber geschützt. Seine künstlerische Ausführung ist wie die der Handschrift gestaltet und trägt die Aufschrift „*Topograph. Florianensis*“. Die Innenseiten der beiden Buchdeckel sind mit buntem Papier beklebt.

Die kolorierten Federzeichnungen aller 74 (75) beschriebenen Objekte samt ihren dekorativen Rahmungen stammen von Karl Anselm Heiß. Der Text Pachls wurde ebenfalls von Heiß in Zierschrift übertragen. Einige Nachträge stammen von Propst Johann Georg Wiesmayr und Propst Leopold Trulley (1777–1793) und sind jeweils in den Fußnoten ausgewiesen.

Der Auftrag Wiesmayrs an Heiß hatte gelautet: die Veduten sollen „non geometricae, sed simpliciter et effigialiter delineata“ (HS 95, Advocatus Fidelis, S. 54; Stiftsarchiv) dargestellt werden. Die Gebäude sind demnach keine Architekturzeichnungen, aber gut erkennbar.

Propst Johann Georg Wiesmayr ließ den als Kammerdiener angestellten jungen Karl Anselm Heiß wegen dessen grafischer Begabung auf der Ingenieurschule in Linz zum Geometer ausbilden. Gründer und Leiter dieser Schule war sein Lehrer Franz Anton Knittler. Heiß wurde 1745 dessen Nachfolger, war aber weiterhin für das Stift tätig. Er starb 1778.

Die ersten sechs Zeilen des Titelblattes der *Topographia Florianensis* übernahm Johann Ev. Pachl aus seinen eigenen Vorarbeiten, das anschließende Chronogramm mit der Jahreszahl 1743 und einem uneingeschränkten Lob auf Pachl verfasste Propst Johann Georg Wiesmayr.

Es folgen drei großformatige Stiftsansichten:

Das erste Bild zeigt das Stift von Südosten. Karl Anselm Heiß verwendet für diese aquarellierte Federzeichnung die Topografie Georg Matthäus Vischers von 1674 (Bl. 45) als Vorlage.

Die zweite Stiftsansicht ist eine gefällige Umsetzung des Planes von 1688 zum ersten Neubauprojekt des Klosters aus der Sicht von Süden.

Das dritte Blatt ist ein Idealprospekt des Stiftes aus dem Jahre 1743, diesmal von Westen gesehen.

Nach dem Proloquium des Autors Pachl folgen die Darstellungen und Beschreibungen der 74 (75) Objekte.

Das Schlusschronogramm der *Topographia Florianensis* ergibt wieder die Jahreszahl 1743.

Die Herausgeber haben den lateinischen Text des Originals buchstabengetreu wiedergegeben. In der Übersetzung aber musste zur besseren Lesbarkeit in Einzelfällen eine etwas freiere Formulierung gewählt werden. Alle römischen Zahlzeichen wurden durch arabische Ziffern ersetzt.

Die Fußnoten sind bewusst sehr knapp gehalten und daher keine Kommentare zum Text.